

Das Haus der Miao-Seidenkultur

TEXTILKUNST Ien Rappoldt hat Trachten und Schmuck der Miao-Kultur gesammelt – diese werden erstmals in Deutschland ausgestellt.

Von Jennifer Fortmann

Stoffe, die Geschichten erzählen – das ist genau das Richtige für das Haus der Seidenkultur. In China gibt es eine Minderheit, die Miao. Diese lebt autark und besitzt keine eigene Schrift. Die Legenden und Geschichten ihrer Kultur nähen und sticken die Frauen auf ihre Trachten, die sie selbst in jahrelanger Arbeit fertigen. Der Ausstellung zur Miao-Seidenkultur ist ab dem 22. Februar bis zum 31. Mai das Haus der Seidenkultur gewidmet.

Die ausgestellten Trachten und Schmuckstücke gehören der Niederländerin Ien Rappoldt. Sie hat sie in der chinesischen Provinz Guizhou entdeckt. „Die Menschen dort haben ihre Textiltechnik perfektioniert. Sie züchten Seidenraupen, bauen Baumwolle an und färben ihre Kleidung selbst. Sie wird so bearbeitet, dass sie wind- und wasserfest wird“, erklärt Kuratorin Ulrike Denter.

Ein Bruchteil ihrer Sammlung wird an der Luisenstraße 15 gezeigt

In den Niederlanden sind sie und ihre Kollegin Ilka Neumann auf die Ausstellung aufmerksam geworden. „Wir sind auch die Ersten, die sie in Deutschland zeigen dürfen“, erklärt Pressesprecher Dieter Brenner. An der Luisenstraße 15 wird nur ein Bruchteil von Rappoldts Sammlung zu sehen sein. Seit 1997 reist sie

nach China. Jedes Jahr für einen Monat bleibt sie bei den Miao. Von deren Frauen hat sie die Textiltechnik gelernt. „Als sie anfangs dort war und die Trachten gesehen hat, waren diese noch erschwinglich, das ist heute nicht mehr so“, sagt Neumann. In der Ausstellung werden etwa 14 Trachten und Alltagsgegenstände gezeigt. Der spezielle Silberschmuck wird auch zu sehen sein.

„Anhand der Trachten ist erkennbar, ob eine Frau verheiratet ist oder nicht.“

Ulrike Denter, Kuratorin

Jedes Miao-Mädchen stickt sein eigenes Brautkleid und Baby-Tragetücher. Damit fängt sie bereits in jungen Jahren an, denn das Fertigstellen dauert etwa drei bis fünf Jahre. „Allein, den Rückenteil einer Jacke zu besticken, dauert ein Jahr“, erklärt Denter. Währenddessen sammeln die Eltern Silberschmuck als Mitgift. „Anhand der Trachten ist erkennbar, ob eine Frau verheiratet ist oder nicht“, sagt Denter.

Die Ausstellung wird am Sonntag, 22. Februar, eröffnet. Ien Rappoldt wird vor Ort sein und von ihrer Zeit mit den Miao berichten. Danach sollen die Be-



Die Kuratorinnen Ilka Neumann und Ulrike Denter mit Bildern zur Ausstellung.

Foto: Dirk Jochmann

sucher die Geschichten der Miao besser verstehen. So wie die vom Schmetterling, der so viele Trachten schmückt. „Die Miao glauben, dass sie ursprünglich Schmetterlinge waren. Der Uhrschmetterling ist aus einem Ahornkern geschlüpft. Dieser hat dann zwölf Eier gelegt, aus denen alles in der Welt entstanden ist, auch Menschen und Tiere. Deshalb glauben die Miao, die Schmetterlinge seien ihre Vorfahren“, erklärt Brenner.

■ ZUR AUSSTELLUNG

DAUER Die Ausstellung ist vom 22. Februar bis zum 31. Mai im Haus der Seidenkultur an der Luisenstraße 15 zu sehen. Die Öffnungszeiten sind montags bis freitags von 15 bis 18 Uhr und sonntags von 13 bis 17 Uhr.

TERMINE Sonderführungen mit einem Kurator der Ausstellung werden am 8. und 22. März sowie dem 26. April, jeweils um 14 Uhr, angeboten. Ein

Themenabend mit Geschichten der Miao-Kultur findet am 22. April um 19 Uhr statt, Anmeldung bis zum 20. April. Einen Workshop zur Stich- und Patchworktechnik mit Ien Rappoldt gibt es am 2. und 3. Mai von 10 bis 16 Uhr.

KONTAKT Informationen zu Führungen gibt es unter Telefon 93 69 60 oder im Internet unter:

 www.seidenkultur.de